

## GGR-Sitzung vom 30.10.2019

### **Dringliche Motion Beteiligung Zollikofens an der Machbarkeitsstudie zur Zukunft der Kernregion Bern**

Votum von Bruno Vanoni, GFL, Erstunterzeichner

Um was geht es eigentlich in dieser Machbarkeitsstudie? Wenn man die Medienberichte dazu verfolgt hat, geht es um die Vorbereitung der Fusion von Ostermundigen mit der Stadt Bern. Wenn man in der Antwort des Gemeinderats zu dieser Motion liest, was er am Montag entschieden hat, dann geht es um eine Machbarkeitsstudie zum Thema Fusion zu Grossbern.

Aber eigentlich trifft beides die Sache nicht genau. Der Gemeinderat hat, wie er selber schreibt, die Anfrage um ein Mitmachen aus Bern und Ostermundigen korrekt unter dem Titel traktandiert gehabt: Gemeindefusionen / Verbesserung Gemeindezusammenarbeit.

Es geht also um beides, also nicht nur um die Fusionsfrage, sondern eben auch um die Verbesserung der Zusammenarbeit unter den Gemeinden in der Kernregion Bern. Das haben die beiden Gemeinden, die mitmachen wollen, Bolligen und Bremgarten, ganz deutlich hervorgehoben. Und das – wie auch kürzlich ein Gespräch mit dem grünliberalen Gemeindepräsidenten von Bremgarten – haben mich hellhörig gemacht. Er wie auch der Gemeinderat von Bolligen mit einer FDP-Vertreterin an der Spitze sehen in der Machbarkeitsstudie offensichtlich eine gute Gelegenheit, auch Möglichkeiten zur besseren Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden – auch ohne Fusion – zu untersuchen und zu klären. Es bietet sich j e t z t eine Gelegenheit, eine solide Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für die Zukunft der Kernregion Bern gemeinsam zu erarbeiten. Darum geht es jetzt – und nicht um die Frage, ob eine Fusion mit Bern jetzt und noch ohne eine solide Grundlage zu einem Ziel erklärt werden soll.

Ich bin überzeugt, dass Zollikofen zusammen mit Bremgarten und Bolligen einen guten Beitrag zu dieser Grundlage für spätere Entscheide für oder gegen Fusionen leisten könnte. Gerade weil alle diese drei Gemeinden zurzeit keine Fusionsabsichten haben und deshalb auch andere Formen besserer Zusammenarbeit entwickeln lassen können. Ein solches Engagement wäre im Übrigen auch ganz im Sinne eines FDP-Vorstosses, der im Gemeindeparlament von Ostermundigen fast einstimmig angenommen wurde: Er verlangt die Prüfung von Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit unter den Gemeinden – und nicht nur die Prüfung einer Fusion.

Ob wir die Gelegenheit dazu jetzt packen wollen oder nicht – darüber kann man geteilter Meinung sein. Der Gemeinderat hat dargelegt, warum er das nicht will. Immerhin bekennt er sich deutlich zur verstärkten Zusammenarbeit in der Kernregion Bern. Das finde ich erfreulich an seiner Stellungnahme.

Aber etwas hat mich bei der Lektüre schon ziemlich irritiert: Es ist die Unterstellung, Bern und Ostermundigen hätten die andern Regionsgemeinden primär nur wegen ihrem Geld zum Mitmachen bei der Machbarkeitsstudie eingeladen. Zugegeben: Der Gemeinderat hat diese Unterstellung nicht so direkt formuliert, sondern in einem ziemlich gewundenen Satz. Aber im Klartext lässt die Formulierung durchblicken, dass man den beiden Gemeinden das

eigentliche Motiv für den Einbezug der Regionsgemeinden nicht abnimmt: es geht um die nötige Stärkung der Kernregion Bern, mit oder auch ohne Gemeindefusionen, wenn das möglich ist.

Persönlich finde ich es ein schlechtes Zeichen, eine schwierige Grundlage für gute Nachbarschaft und enge Zusammenarbeit, wenn man den Partnern rein eigennützige finanzielle Motive unterstellt – und ihnen nicht abnimmt, dass es ihnen auch um das Wohl der ganzen Region geht. Ich kann mir den Schlenker in der Stellungnahme des Gemeinderates eigentlich nur damit erklären, dass er seiner Sache nicht so sicher ist, dass er einer sachlichen Argumentation nicht vertraut und vielleicht sogar Angst hat. Vor was eigentlich?

In der Machbarkeitsstudie soll's auch um das Angebot und die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen gehen, um den Abbau von Doppel- und Mehrspurigkeiten, um effizientere Strukturen, um neue Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger, um gemeinsame Bewältigen von grossen Herausforderungen, die einzelne Gemeinden möglicherweise überfordern... Mich würde eine Studie, die auch Zollikofen in diese Fragestellungen einbezieht, sehr interessieren. Ich finde, wir sollten jetzt ein Zeichen setzen, dass wir uns da nicht abkapseln, sondern aktiv mitreden wollen – und erst am Schluss unsere eigenen Schlussfolgerungen ziehen – und nicht schon am Anfang die Türen zuschlagen.

Ich bitte Euch um Zustimmung zur Motion, auch wenn wir damit am bereits getroffenen Entscheid des Gemeinderates vermutlich nichts mehr ändern können. Aber wir können wenigstens die Stossrichtung der Gemeinden Bremgarten und Bolligen unterstützen – dass neben Fusionsfragen und als Alternative dazu auch Möglichkeiten zur verstärktem Zusammenarbeit unter den Gemeinden vertieft abgeklärt und neu gefunden werden.